

Vorwort

Das Vorwort zur nunmehr 4. Auflage dieses Allergiebuches gibt den Autoren erneut die Gelegenheit für ein herzliches Dankeschön an die Leser. Ihr anhaltendes Interesse macht es möglich, dass wir nach relativ kurzer Zeit eine aktualisierte und verbesserte Auflage unseres Buches vorlegen können.

Das Vorwort möchten wir diesmal als Plattform für ein Plädoyer benutzen, zugunsten unserer allergologischen Patienten, die gerne als *schwierig* bezeichnet werden. Das ist aber nur auf den ersten Blick richtig, denn die Probleme und Schwierigkeiten liegen weniger an den Betroffenen selbst oder ihren Beschwerden, sondern sind vielmehr ein Spiegel der nach wie vor ungenügenden Ausbildung der Ärzteschaft auf dem Gebiet der Allergologie. Ein Missstand, der durch die jüngsten, standespolitisch veranlassten, unsäglichen Beschlüsse zur Weiterbildungsordnung nicht nur nicht abgebaut, sondern im Gegenteil, weiter verfestigt wird. Die Autoren erleben täglich, wie Patienten durch das Halbwissen von medizinischem Personal verunsichert und verängstigt werden.

- Sie bekommen nach einer plötzlich aufgetretenen Urtikaria vom Notarzt gesagt, dass sie beim nächsten derartigen Ereignis sterben könnten; im weiterbehandelnden Krankenhaus wird die gleiche Episode als anaphylaktischer Schock dramatisiert.
- Einem Säugling wird wegen unklarem Fieber Blut abgenommen. Diese Gelegenheit wird für einen Allergietest genutzt und es wird IgE gegen Ei nachgewiesen. Der Mutter und ihrem Säugling wird daraufhin der Verzehr von Ei in jeder Form strikt verboten, obwohl noch nie eine allergische Reaktion aufgetreten ist.
- Wegen der unerklärlichen Müdigkeit eines Erwachsenen werden umfangreiche Untersuchungen veranlasst, dabei wird IgE gegen Wespengift festgestellt. Umgehend werden ihm wegen dieser lebensgefährlichen Allergie Notfallmedikamente verordnet, obwohl er bisher auf jeden Stich nur mit einer normalen, lokal begrenzten Schwellung reagiert hat.

- Nach einem, den Masern ähnlich sehendem Ausschlag im Zusammenhang mit einer Infektion der oberen Atemwege und der Einnahme von Amoxicillin wird der Patient vor der Gefahr einer tödlich verlaufenden Penicillin-Allergie gewarnt. Bestimmte Käsesorten mit Edelschimmel soll er auch nicht mehr essen.
- Eine zufällig festgestellte Sensibilisierung gegen Schimmelpilze wird zum Anlass genommen, ein Allergiedokument über eine Penicillin-Allergie auszustellen.
- Wegen anhaltenden Bauchschmerzen, Blähung und Verstopfung werden IgG-Werte gegen Nahrungsmittel bestimmt und daraus eine Diät abgeleitet, die mit einer normalen Lebensführung kaum noch zu vereinbaren ist.

Das ist nur eine kleine Auswahl an Anekdoten, mit denen die Autoren tagtäglich zu tun haben. Diese falschen Überzeugungen und Vorstellungen wieder zu berichtigen ist nicht immer einfach, und es darf uns nicht wundern, dass ein Patient wenig Verständnis dafür hat und als *schwierig* auffällt, wenn er vom Allergologen praktisch genau das Gegenteil von dem zu hören bekommt, was ihm bisher gesagt wurde.

Wer die Allergologie als das begreift, was sie ist, ein allgemein unterschätztes, durchaus vielfältiges Spezialgebiet, das einer längeren Ausbildung und Weiterbildung bedarf, der wird in der Lösung einer allergologischen Fragestellung sowohl eine Herausforderung als auch eine Befriedigung finden. Dazu braucht es ein umfangreiches Fachwissen und den gezielten Einsatz allergologischer Testverfahren – beides versuchen wir mit unserem Buch zu vermitteln.

Prof. Dr. med. Axel Trautmann

und

Prof. Dr. med. Jörg Kleine-Tebbe

Würzburg und Berlin (Februar 2022)